

Der iranische Wald braucht mehr internationale Aufmerksamkeit

Im Sommer 2023 absolvierte Samuel Strub, Student der Waldwissenschaften an der HAFL, ein Forschungspraktikum an der Tarbiat-Modares-Universität im Iran. Ein Reisebericht.

Um die wichtigste Frage gleich zu beantworten: Ja, im Iran gibt es Wald. Ziemlich viel Wald sogar! An der Nordseite des Elburs-Gebirges, das sich entlang der südlichen Küste des Kaspischen Meeres zieht, liegt der Hyrkanische Wald. Auf einer Fläche von 1.85 Millionen Hektaren erstreckt er sich von Aserbaidschan bis in die Region Golestan im Osten Irans. Wald ist in dieser Gegend möglich, weil sich über dem Kaspischen Meer Wolken bilden, die das Elburs-Gebirge nicht überqueren können und davor abregnen. Die Niederschlagsmenge beträgt lokal jährlich bis zu 2000 Millimeter.

Der Hyrkanische Wald ist ein Urwald, in dem mehrere Reliktarten heimisch sind. Dazu gehören zum Beispiel der Persische Eisenholzbaum (*Parrotia persica*) und die Kaukasische Zelkove (*Zelkova carpinifolia*). Reliktbaumarten sind Arten, welche während vergangener geologischer Epochen weit verbreitet waren und heute nur noch isoliert und kleinräumig vorkommen. Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) geht davon aus, dass sich das Klima an der Südküste des Kaspischen Meeres seit 25 bis 50 Millionen Jahren nicht verändert hat. Seit 2019 sind Gebiete des Hyrkanischen Waldes Teil des UNESCO-Welterbe.

Der letzte grosse temperierte Urwald

Das Waldbild mag auf den ersten Blick jenem in Mitteleuropa ähneln. Nach einer Drehung um die eigene Achse wird einem aber schnell klar, dass der Wald im Iran ganz anders ist (Abbildung 1). Obwohl uns bekannte Baumarten hier vorkommen (Eichen, Buchen, Erlen, Pappeln, Linden, Ahorne), besteht ein riesiger Unterschied: Es sind keine Waldbaumassnahmen er-

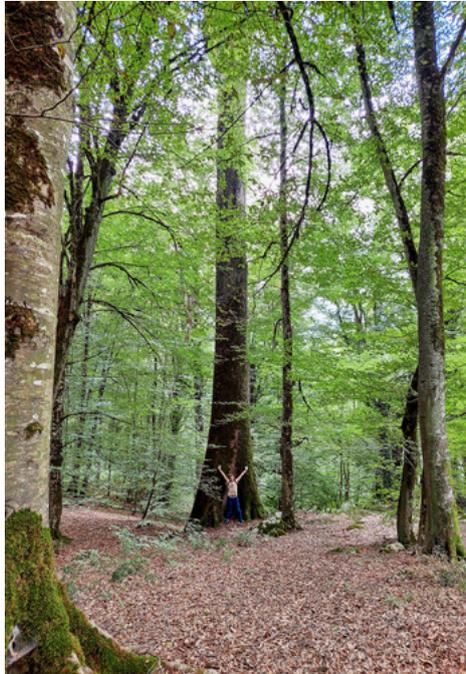


Abb 1 Temperierter Urwald mit *Quercus castaneifolia* (Mitte) und *Fagus orientalis* (links und rechts). Foto: Samuel Strub

sichtlich. Baumstümpfe oder gefällte Bäume fehlen, genauso wie Rückegassen. Man sieht Bäume mit Durchmesser von 2 Metern und mehr, die direkt nebeneinanderstehen. Nach den gängigen Waldbaukonzepten ist so etwas unmöglich. Ich habe Wuchsformen gesehen, die ich nicht für möglich gehalten habe.

Wie in Lehrbüchern abgebildet, gibt es umgefallene Bäume, bei denen Licht auf den Boden fällt und sich Verjüngung bildet und gut entwickelt. Allerdings wird in diesen Wäldern nicht gejagt, zumindest nicht legal. Das war der Moment, als mir bewusst wurde, dass rein theoretisch hinter der nächsten fetten Eiche ein Leopard lauern könnte. Oder ein Wolf. Die Klimaxvegetation ist erreicht.

Das Team um Hamed Yousefzadeh, Professor und Studiengangleiter der Waldwissenschaften an der Tarbiat-Modares-Universität, forscht hauptsächlich zu den Themen Biodiversität, Ökologie und Genetik der Pflanzen- und Tierarten im Hyr-

kanischen Wald. Die iranische Regierung, die den grössten Teil des Waldes besitzt, hat den Forschenden ein Waldstück von 2000 Hektaren zugesprochen. Sie betreuen zudem Masterstudierende und Doktorierende aus dem ganzen Land.

Immer mehr illegale Holzernte

Obwohl der Wald teilweise als UNESCO-Weltnaturerbe geschützt ist, wird immer mehr illegal Holz gefällt. Ausser Professor Yousefzadeh wehrt sich kaum jemand dagegen. Das Konzept der nachhaltigen Waldbewirtschaftung existiert nur auf Papier. Seit der Islamischen Revolution im Jahr 1979 kommen kaum mehr internationale Forscherinnen und Forscher ins Land.

Mehrmals musste ich Interviews geben, die der Professor dann an seine europäischen Kolleginnen und Kollegen sandte. Sein innigster Wunsch ist, dass der Hyrkanische Wald international mehr Aufmerksamkeit erhält und wieder mehr Forschende ins Land kommen. Trotz wenig Forschungsgeldern und kleinen Löhnen betreiben er und sein Team die Forschungsarbeit mit grossem Engagement. Momentan arbeiten sie an einer Website, auf der alle Pflanzen-, Tier- und Pilzarten des Hyrkanischen Waldes aufgelistet werden sollen. Das Budget dazu beträgt umgerechnet 1800 Franken.

Was ich aus dem Iran mitnehme, sind ein geschärftes Verständnis für den Begriff «Wald», unzählige Begegnungen mit freundlichen Menschen und die Erkenntnis, dass man mit Entschlossenheit Widerstände überwinden und sehr weit kommen kann.

Samuel Strub,
samuel.strub@students.bfh.ch

Hyrkanischer Wald online

www.hyrkan.modares.ac.ir
(persisch, andere Sprachen im Aufbau)

Nomination Dossier to the UNESCO World Heritage Centre for Inscription on the World Heritage List, Ref. 1584